

.: Einstieg

Gegen Ende meines Theologie-Studiums habe ich das sogenannten Birkman-Assessment gemacht. Es war ein Persönlichkeitstest, der mir helfen sollte, den passenden Beruf zu finden oder die richtige Karriere einzuschlagen. Jeder von uns hatte anschliessend ein Auswertungsgespräch mit einem Coach. Im Gespräch meinte der Coach zu mir, mein Test habe ergeben, dass ich ein ziemlich ehrgeiziger und ambitionierter Typ sei, der sich gerne Ziele setze und sie auch erreichen will. Er fragte anschliessend, wo ich denn nach meinem Studium arbeiten wolle. Ich antwortete, dass ich Pastor in einer Freikirche bin. Er schaute mich an und meinte dann: „Ich denke, du hältst das nicht lange aus da, du solltest dir etwas anderes suchen“. Das war vor sieben Jahren, ich habe es also schon etwas länger ausgehalten in diesem Job. Die Aussage ist mir geblieben, weil sie mich geärgert hat. Es steckt das Vorurteil dahinter, dass die Arbeit als Pastor in einer Kirche und im weiteren Sinn auch der Glaube an Jesus nicht vereinbar ist mit Ehrgeiz, Ambitionen und dem Wunsch etwas erreichen oder bewegen zu wollen.

Bis heute ist es so, dass ich ungläubige Blicke ernte, wenn ich irgendwo im nichtkirchlichen Umfeld erzähle, dass ich Pastor bin. Viele Menschen meinen, dass Christsein nur für Menschen ist, die das Leben nicht selbst auf die Reihe kriegen. Wenn man jung, ambitioniert und ehrgeizig ist, wird man doch sicher nicht den Job als Pfarrer anstreben! Tönt mega langweilig! Die Frage ist also: Gibt es im christlichen Glauben keinen Raum für Ehrgeiz, Ambitionen und hohe Ziele? Oder anders: Darf man als Christ das Ziel haben, der Beste zu sein? Die Frage ist sofort, was man unter Zielen, Ambitionen und dem Besten versteht. Ich behaupte, dass Christen ambitioniert und ehrgeizig sein dürfen, wenn es um Liebe geht. Die Liebe, die wir in den letzten Predigten als gewagte und kämpferische Liebe Gottes kennengelernt haben und die Liebe, die Jesus uns einlädt, zu unserem Lebensstil zu machen.

Um dieses Thema der ambitionierten Liebe zu vertiefen, schauen wir uns an, was der Apostel Paulus im 1. Korintherbrief Kapitel 13 zum Thema der Liebe zu sagen hatte. Ich richte dabei drei Fragen an den Text: Gibt es sowas wie ambitionierte Liebe? Unrealistische Liebe? Und ewige Liebe?

.: Ambitionierte Liebe?

Unser Text beginnt eigentlich schon mit dem letzten Vers von Kapitel 12 wo Paulus von geistlichen Gaben spricht: **Und jetzt zeige ich euch einen Weg, der weit über das alles hinausführt. 1 Wenn ich in Sprachen rede, die von Gott eingegeben sind – in irdischen Sprachen und sogar in der Sprache der Engel – , aber keine Liebe habe, bin ich nichts weiter als ein dröhnender Gong oder eine lärmende Pauke. 2 Wenn ich prophetische Eingebungen habe, wenn mir alle Geheimnisse enthüllt sind und ich alle Erkenntnis besitze, wenn mir der Glaube im höchsten nur denkbaren Maß gegeben ist, sodass ich Berge versetzen kann – ‘wenn ich alle diese Gaben besitze,’ aber keine Liebe habe, bin ich nichts. 3 Wenn ich meinen ganzen Besitz an die Armen verteile, wenn ich sogar bereit bin, mein Leben zu opfern und mich bei lebendigem Leib verbrennen zu lassen, aber keine Liebe habe, nützt es mir nichts (1. Korinther 12,31 - 13,3).** Soviel wir von Paulus wissen, war

er ein ziemlich ambitionierter und ehrgeiziger Mensch. Er stand offensichtlich gerne frühmorgens auf und redete manchmal bis spät in die Nacht, dass seine Zuhörer einschliefen. Er reiste sehr weit umher und nahm dabei grosse Strapazen auf sich. Er scheint Power ohne Ende gehabt zu haben. Er gründete eine ganze Reihe von Kirchen rund ums Mittelmeer und erlitt schlimme Verfolgungen. Er war kein Mensch, der sich mit dem Mittelmaß zufrieden gab. Er wollte der Beste sein in dem was er machte und hatte die Messlatte in seinem Leben sehr hoch gesteckt.

Was er hier in den ersten 3 Versen beschreibt, ist Christsein auf sehr hohem Niveau. Paulus braucht hier die Sprache von Ambitionen und Ehrgeiz. Er spricht von hohen Zielen. Es war das, wonach sich die Korinther sehnten. Sie wollten die spektakulären Wunder und Gaben des Heiligen Geistes erleben. Paulus nimmt hier einige der Themen auf, die er im Kapitel vorher beschrieben hat. Wenn Christen in anderen Sprachen reden können, wenn sie prophetisch begabt sind oder Glaube haben, der Hügel versetzt, dann werden sie oftmals bewundert. Paulus hat vielleicht auch die Worte von Jesus im Kopf, der dem reichen Mann sagte, er soll all seinen Besitz den Armen verkaufen (Mk 10). Aber dann kommt die Warnung: Wenn wir alle diese Dinge ohne Liebe tun, dann sind sie wertlos. Dann könnten wir sie gerade so gut sein lassen.

Es ist ganz wichtig zu betonen, dass Paulus hier weder die Gaben des Geistes noch das Spenden von Geld an die Armen schlecht macht. Er sagt aber: Unsere höchste Ambition, unser höchstes Ziel soll es sein, dass die Liebe in unserem Leben wächst und reift. Das gilt auch für unser ganzes Leben: Es ist nicht falsch, wenn wir in unserem Beruf das Beste geben wollen oder wenn wir grundsätzlich ambitioniert und ehrgeizig sind. Aber das höchste Ziel in allem soll sein, dass wir in selbstloser, kämpferischer und gewagter Liebe wachsen. Gibt es also sowas wie ehrgeizige oder ambitionierte Liebe? Ja, Paulus fordert uns auf, unseren Ehrgeiz neu auszurichten, nämlich darauf die Besten zu werden in Sachen kämpferischer und gewagter Liebe.

.: Unrealistische Liebe?

Doch wie sieht diese Liebe nun konkret aus. Ist das eine unrealistische Liebe? Hier kommt eine der wohl berühmtesten Stellen aus der ganzen Bibel. Auch viel kirchenferne Menschen kennen diese Worte, weil sie oft an Hochzeiten vorgelesen werden. Es ist eine wunderschöne, poetische Beschreibung der Liebe: **Liebe ist geduldig, Liebe ist freundlich. Sie kennt keinen Neid, sie spielt sich nicht auf, sie ist nicht eingebildet. 5 Sie verhält sich nicht taktlos, sie sucht nicht den eigenen Vorteil, sie verliert nicht die Beherrschung, sie trägt keinem etwas nach. 6 Sie freut sich nicht, wenn Unrecht geschieht, aber wo die Wahrheit siegt, freut sie sich mit. 7 Alles erträgt sie, in jeder Lage glaubt sie, immer hofft sie, allem hält sie stand.** Paulus wird manchmal in Predigten als schwieriger Zeitgenosse dargestellt, mit dem man nicht gut zusammenarbeiten konnte und der dominant und kratzbürstig gewesen sein soll. Doch wer einen solchen wunderbaren Text über die Liebe schreibt und ihn dann auch noch an Menschen verschickt, die ihn gut kannten - denn er hatte ein paar Jahre in Korinth gelebt und die Kirche dort aufgebaut - der kann nicht von etwas reden, das er nicht wenigstens ansatzweise auch auslebt. Es ist

wie bei mir, ich kann auch nicht etwas predigen und dann ganz anders leben. Paulus war also nicht nur ambitioniert und ehrgeizig, sondern auch liebevoll, wie es an vielen Stellen in seinen Briefen deutlich wird.

Ist das jetzt ein unrealistisches Bild von Liebe? Leute haben manchmal gesagt, dass Paulus hier göttliche Liebe - griechisch *Agape* - beschreibe. Sie meinen damit implizit, dass wir es gar nie schaffen so zu lieben, weil es eben „göttliche“ Liebe ist. Doch das Wort *Agape* bedeutete zur Zeit von Paulus in etwa ähnlich so viel, wie Liebe in der heutigen Zeit. Wir lieben ja alles, vom Hund über den Cappuccino bis unserem Ehepartner und Gott. Auch *Agape* bedeutete damals nicht einfach „göttliche Liebe“. Vielmehr nahm Paulus ein Wort, das in etwa das bedeutet, was er im Sinn hatte und dann verfeinerte er die Bedeutung noch.

Wie schon gesagt, wird dieser Text oft an Hochzeiten vorgelesen. Junge verliebte Paare versprechen sich eben das: Die geduldige, selbstlose Liebe, die alles erträgt und aushält. Dann sind die Flitterwochen vorbei und schon erscheint das alles nicht mehr so einfach. Die Gefühle tragen nicht sehr weit. Paulus spricht hier aber nicht von einem Gefühl, sondern von einer Tugend, vergleichbar mit Mut, Tapferkeit oder Selbstbeherrschung. Das Gefühl des Verliebtsein ist vergleichbar mit einem Wegweiser, der uns zwar in die richtige Richtung weist, aber die Liebe von der Paulus hier spricht, ist ein ganz anderes Kaliber. Oder ein anderer Vergleich: Liebe als Gefühl und allgemein in unserer Vorstellung ist wie eine nette, schöne Kerze. Aber die gewagte und kämpferische Liebe von der hier die Rede ist, ist die Sonne selbst, die an einem strahlend schönen Tag aufgeht und die Kerze verblassen lässt. So massiv ist der Unterschied. Die „*Agape*“-Liebe setzt die Messlatte so hoch wie es nur geht.

Wenn Paulus hier nicht einfach ein utopisches Bild von Liebe beschreibt, sondern eine Tugend, dann heisst das, dass wir diese Art von Liebe tatsächlich einüben und erreichen können in unserem Leben. Ein erster Schritt dazu könnte sein, dass du diese Verse mal studierst und überlegst, wo du im Leben von Jesus entdeckst, dass er genau so gelebt hat. Dann könntest du dir überlegen, wo du diese Liebe in deinem Leben schon siehst (oder auch nicht) und wie praktische Umsetzungen dieser Liebe aussehen könnten für dich.

Paulus ist durchaus realistisch. Die Verben die er braucht im Vers 7, wo er schreibt, dass die Liebe *erträgt*, *in jeder Lage glaubt*, *immer hofft* und *standhält*, erzählen die Geschichte von einer Liebe, die über Monate und Jahre gewachsen ist und getestet wurde. Man hat Böses ertragen von Verwandten oder Kollegen, man hat geglaubt gegen alle offensichtlichen Beweise, man hat gehofft für die Kinder trotz allen Umständen, man hat in einer Ehe ausgehalten, auch wenn die Liebe zu scheitern drohte. Es ist wie mit einem grossen Glas, das für diese Art von selbstloser Liebe steht. Jedes Mal wenn wir Entscheidungen treffen, diese Art von Liebe auszuhalten und bewusst zu leben, dann schütten wir Wasser in dieses Glas. Es ist ein langer Weg. Aber irgendwann scheint es uns zu anstrengend und wir geben auf. Wir geben uns mit einer mittelmässigen Liebe zufrieden. Doch die Einladung ist, die Tugend der Liebe wieder mit Ehrgeiz anzupacken.

Ist es eine unrealistische Liebe? Ja, auf den ersten Blick durchaus. Aber es ist etwa so unrealistisch, wie wenn ich mir vornehmen würde Japanisch zu lernen. Es braucht unheimlich viel Motivation und Ausdauer Japanisch zu lernen, aber es ist möglich. Ich habe ein Freund, der Pastor ist in Japan und mittlerweile auf Japanisch predigt. Verrückt! Das scheint mit völlig unrealistisch. Aber es ist möglich. Und so ist auch mit dieser Liebe: Sie ist möglich.

.: Ewige Liebe?

Doch wir müssen uns auch der Frage stellen: Lohnt sich denn dieser Kampf für die Liebe überhaupt? Gibt es so etwas wie ewige Liebe? Im dritten Teil von unserem Text schreibt Paulus: **8 Die Liebe vergeht niemals. Prophetische Eingebungen werden aufhören; das Reden in Sprachen, 'die von Gott eingegeben sind,' wird verstummen; die 'Gabe der Erkenntnis' wird es einmal nicht mehr geben. [...] Jetzt sehen wir alles nur wie in einem Spiegel und wie in rätselhaften Bildern; dann aber werden wir 'Gott' von Angesicht zu Angesicht sehen. Wenn ich jetzt etwas erkenne, erkenne ich immer nur einen Teil des Ganzen; dann aber werde ich alles so kennen, wie Gott mich jetzt schon kennt. 13 Was für immer bleibt, sind Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei. Aber am größten von ihnen ist die Liebe.** Der Blick von Paulus geht über die jetzige Welt hinaus. Die geistlichen Gaben wie Prophetie, Sprachengebet etc. wird es eines Tages nicht mehr brauchen, wenn Gott Himmel und Erde neu machen wird und alle die an ihn glauben, ihn sehen werden. Aber was bleiben wird, ist die Liebe. Die Liebe wird die Art sein, wie wir leben werden in der neuen Welt. Es ist sozusagen die Sprache, die wir sprechen werden. Je besser wir diese Sprache jetzt können, umso besser sind wir auf diese neue Welt vorbereitet.

In der aktuellen Situation ist der Tod wieder massiv näher gerückt in unserer Gesellschaft. Ich habe letzte Woche Bilder aus Bergamo gesehen von Leichenwagen, die vor dem Friedhof Schlange standen. Es hat mich aufgewühlt. In Anbetracht des Todes stellt sich die Frage, was übrig bleibt. Alles Materielle in das wir unser Ambitionen und Kräfte gesteckt haben, können wir nicht mitnehmen. Das was über dieses Leben hinaus Bestand hat, ist laut Paulus die selbstlose Liebe. Daher soll es auch das Wichtigste im Hier und Jetzt. Wie kannst du in den nächsten Tagen ganz praktisch die Liebe zum Wichtigsten in deinem Leben machen?

.: Schluss

In zwei Wochen ist Ostern wenn wir ganz besonders an den Tod von Jesus am Kreuz denken und an seine Auferstehung. Das Kreuz steht dabei nicht für die Niederlage von Jesus, sondern es steht auch für Jemanden, der sein Bestes gegeben hat. Das Kreuz zeigt, dass Liebe alles fordert und etwas Ambitioniertes ist. Jesus gab sein Bestes für die Liebe. Für die Liebe zu dir und mir.

Das erstaunlichste aber ist, dass dieses Leben der Liebe auch für uns in Reichweite liegt, weil es das Leben des Heiligen Geistes ist, der in uns leben möchte. Lade den Heiligen Geist ganz neu in dein Leben ein und bitte ihn, dass er dir hilft so zu leben und zu lieben. Amen.